

In der Kreisklinik geht es stetig bergauf

Die Zahl der Patienten ist heuer erneut gestiegen – „Sehr guter Ruf“ – Frauen-Union verteilte Weihnachtsgeschenke

Wörth/Landkreis. (std) Die Kurve kennt nur eine Richtung: nach oben. Im Jahr 2019 sind in der Kreisklinik über 30 000 Patienten behandelt worden, im stationären Bereich wiederum 250 mehr als im Vorjahr. In Zeiten, in denen kleine Kliniken vielfach von der Schließung bedroht sind, sei diese kontinuierliche Steigerung „absolut untypisch“, sagte Klinikdirektor Martin Rederer am Mittwochnachmittag anlässlich des Weihnachtsbesuchs der Landtagsabgeordneten Sylvia Stierstorfer (CSU).

„Die Zahlen steigen immer weiter“, sagte Dr. Fritz Ottlinger, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie. Bei den Notfällen, bei den geplanten Operationen, bei den ambulanten Behandlungen und im Bereich der Endoprothetik sei jeweils ein Zuwachs festzustellen, bilanzierte der Mediziner. „Es geht immer

weiter bergauf“, meinte er mit einem Lächeln. Das beweise, dass die Kreisklinik unverzichtbar sei, sagte Rederer: „Der Ruf ist sehr gut.“ Er versicherte: „Perfekt gibt es nie, aber wir wollen immer besser werden. Wir nehmen jede einzelne Beschwerde und Anregung sehr ernst.“

Erweiterung in nördliche Richtung

Weil der Platz knapp wird, kauft der Landkreis 8 000 Quadratmeter Fläche, die im Norden liegen, um dort eine Erweiterung der Kreisklinik zu realisieren (wir berichteten). Der Eigentumsübergang wird im Jahr 2023 erfolgen.

Auch in personeller Hinsicht hat sich was getan. „Wir haben zwölf Vollkräfte mehr als 2018“, so Rederer. Abermals völlig untypisch: In

Zeiten des Fachkräftemangels und der „Pflegekrise“ gelingt es der Klinik, ihre Stellen und ihre Ausbil-

dungsplätze zu besetzen – und zwar mit kompetenten und motivierten Frauen und Männern, wie Pflege-

dienstleiter Helmut Zitzmann betonte. „Unser Ruf als Arbeitgeber hat sich deutlich verbessert“, sagte Rederer. Dazu trügen wohl auch flexible Schichtmodelle bei, speziell für junge Eltern, urteilte stellvertretende Pflegedienstchefin Tina Fuchs.

Weiter betonte Rederer, dass die Klinik mit der digitalen Patientenakte „ein Leuchtturmprojekt“ realisiert habe (wir berichteten).

Stierstorfer und Wiesents Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher, die auch im Krankenhausausschuss sitzt, lobten das Team und sprachen von „einer Vorzeigeklinik“. Mit weiteren Vertreterinnen der Frauen-Union verteilten sie schließlich an die Patienten Weihnachtsterne und Tannenzweige. FU-Ortsvorsitzende Martina Kunz hatte die Sterne gebastelt, Marianne Prechtner hatte die Zweige zur Verfügung gestellt.



Schöne Geste: Tina Fuchs, Sylvia Stierstorfer, Martina Kunz, Irmgard Inwald und Elisabeth Kerscher (von links) am Bett einer Patientin.

Foto: Stadler